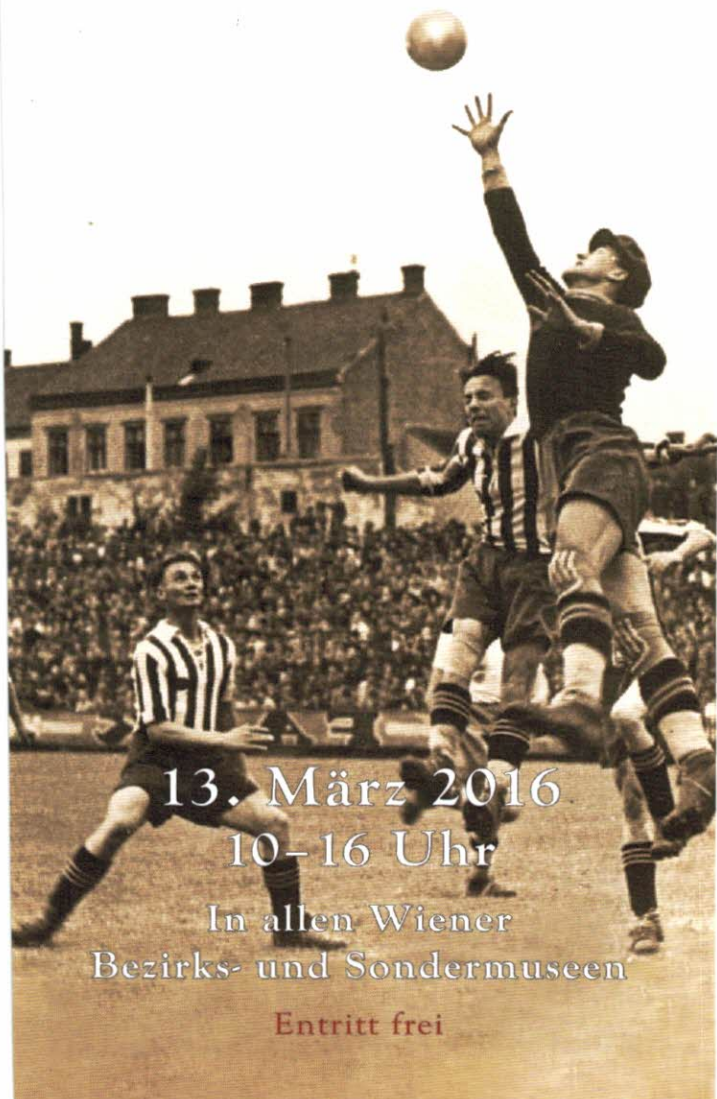


TAG DER WIENER
BEZIRKSMUSEEN

Sport in Wien

Ballesterer, Tennisspieler und
Athleten
in historischen Fotografien



13. März 2016
10-16 Uhr

In allen Wiener
Bezirks- und Sondermuseen

Eintritt frei



Am Lusthaus des Wiener Praters. Die Gartenlaube, 1875

SPORT IN WIEN

1766 gab Kaiser Josef II. das Augebiet des Praters zur allgemeinen Benutzung frei. Ab sofort besuchten vor allem an Sonn- und Feiertagen sehr viele Menschen den Prater. Auf der Hauptallee ritten, trabten galoppierten Reiter bis zum Lusthaus. 1775 wurde der Augarten, ein 50 ha großes Areal, für die Allgemeinheit geöffnet. 1814 fand anlässlich des Wiener Kongresses ein Volksfest statt, bei dem auf dem Turnerplatz Reit- und Gymnastikvorführungen vor geladenem Publikum stattfanden. Auch Armbrustschützen, Tänze und der Start eines Luftschiffes waren zu sehen. Das „gewöhnliche Volk“ gestaltete seine Freizeit eher spielerisch. Knaben und Männer vergnügten sich bei Wettläufen, Kegeln, Klettern, Eisschießen; die Mädchen bei Kreisspielen, Steckenpferdhüpfen, Rad schlagen, Reigenspielen, Einbein- und Tempelhüpfen.

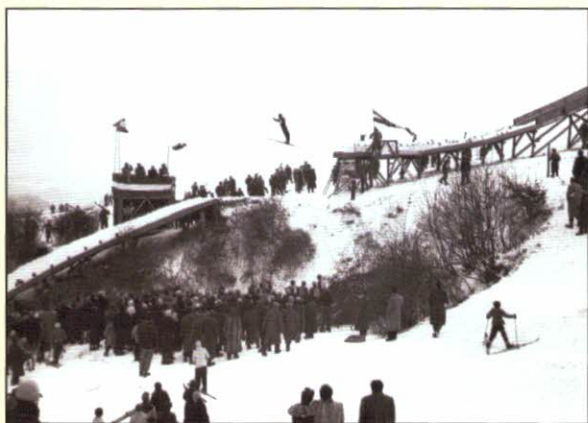




Matthias Sindelar (links) beim Spiel FK Austria Wien gegen Sparta Prag (0:0) um den Mitropa-Pokal am 6. September 1936 im Wiener Praterstadion vor 41.600 Zuschauern.

Eine Wende auch im Sport brachte der Aufbruch der Arbeiterklasse. Plötzlich sollten möglichst viele Menschen sportlich aktiv werden. Die rasch wachsende Zahl Sporttreibender verlangte nach mehr und größeren Sportstätten. Die sportliche Betätigung steigerte das gesellschaftliche Ansehen, die Zuschauerzahl bei den Veranstaltungen stieg sprunghaft an.

Neue Kommunikationstechniken, Radio, Fernsehen, Zeitungen und Fachpublikationen verlangten an den Veranstaltungsorten entsprechende Arbeitsbedingungen, um Großveranstaltungen durchführen bzw. übertragen zu können.

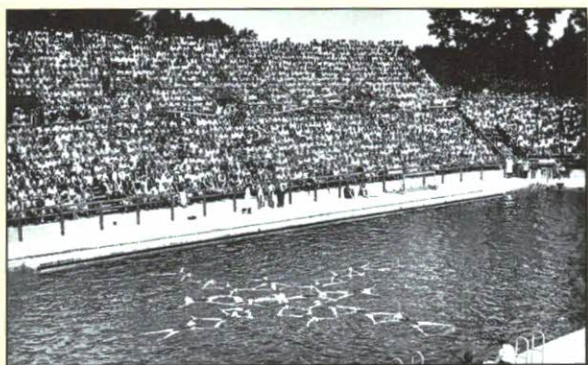


Schifahren am Himmelhof



In den letzten Jahren haben City- und Mountainbiker, Inline Skater und Skateboarder stark zugenommen, die die gesamte Stadt als Sport-, Spiel- und Fortbewegungsareal nützen.

Gesellschaftliche Entwicklungen wirkten sich natürlich auch auf den Sport aus. Ende des 19. Jahrhunderts galten Sportausübende als Außenseiter – vor allem wenn sie dem „brutalen“ Fußballsport huldigten. Nicht selten legten sich daher Fußballer ein Synonym zu, um ihre Existenz im bürgerlichen Leben nicht aufs Spiel zu setzen. Mädchen und Frauen, die sich sportlich betätigten – in damals unzüchtiger Kleidung – waren besonders der Kritik ausgesetzt. Bretterwände sollten die Sicht auf dieses unzüchtige Treiben verhindern, Geschlechtertrennung für Zucht und Ordnung sorgen. Besonders Sportlerinnen drohten manche geistliche Würdenträger nicht selten von der Kanzel mit dem Kirchenbann wegen ihrer unwürdigen Tätigkeit.



2. Arbeiterolympiade 1931 im neueröffneten Stadionbad

Bei Volkstänzen, Nachlauf- und Kreisspielen konnten sich Männer und Frauen näherkommen und Verbindungen anknüpfen. Diese Belustigungen fallen heute unter den Begriff „Volks- und Freizeitsport“. Sportliche Betätigung ist heute ein Sammelbegriff für vielfältige Ausübung, gesunde Lebensweise aber auch Outfit geworden. Zum Sport gehört allerdings auch Showbusiness in Form von Unterhaltung, Spannung und Spektakel.

Der Streifzug durch die Vergangenheit zeigt, dass sich die Aktivitäten im Laufe der Zeit stark veränderten, aber stets die Stadt ein überdimensionales Spiel- und Sportnetz darstellte. Auf nahezu allen, früher verkehrsarmen Straßen und Plätzen, in Parkanlagen spielten und tummelten sich Kinder, ausgewählte Straßen standen den Reit- und Laufkonkurrenzen zur Verfügung, Gast- und Kaffeehäuser waren lange Zeit Sportstätten für Stemmer, Turner, Ringer, Kegler und Tischtennisspieler. Im Winter wurden die Teiche, Kanäle, ungestreuten eisglatten Straßen als Eis- und Schlittenbahnen oder für Rodelpartien genutzt.

Die Sportstätte Wien beherbergt schon seit längerem „Quer-durch-Wien-Läufe“ aller Art. Viele Straßen und Plätze wurden bzw. werden als Radrennstrecken genutzt, die Bedingungen dazu von der Stadtverwaltung ausgebaut, erhalten und attraktiv gestaltet. Ein Netz von über 100 Fit-Centren in nahezu allen Bezirken stehen dem Benutzer für Kraft- und Ausdauertraining, Gymnastik, Bodystyling und Gesundheitsberatung von fachlich qualifizierten Betreuern zur Verfügung.



Der erste Rudolphshügler Athleten Klub „Altona“, in einer Aufnahme von 1924, hatte seinen Sitz im Vereinslokal der Rudolphshügler, im Gasthaus Drabos, Wien 10, Herzgasse 68.

Zur Ausstellung erscheint eine Publikation:

Hans W. Bousska

Sport in Wien

**Ballesterer, Tennisspieler und Athleten
in historischen Fotografien**

Sutton Verlag

Wien bietet Sportbegeisterten im Sommer wie im Winter unzählige Möglichkeiten, sich zu betätigen. Ob als Teilnehmer an spektakulären Sportveranstaltungen oder als Mitglied eines Vereins, dem man ein Leben lang treu verbunden bleibt, ob in Kindertagen auf den Schiwiesen oder im Sommer im Schwimmbad, es gibt kaum einen Wiener, der nicht am sportlichen Leben der Stadt teilnimmt.

Zum Tag der Bezirksmuseen 2016 zeichnet Erfolgsautor Hans W. Bousska, Historiker und Kustos am Bezirksmuseum Meidling, in diesem Buch ein lebendiges und differenziertes Bild der Sportstadt Wien. Über 160 historische und aktuellen Fotografien und Illustrationen aus den Archiven der Wiener Bezirks- und Sondermuseen bzw. der Wiener Sportvereine laden zu einer kurzweiligen Reise in die Vergangenheit der Sportvereine in Wien ein, von den traditionsreichen Fußballclubs Rapid und Austria über Tennis- und Schwimm-, Eislauf- und Turnvereine bis zu modernen Kampfsportclubs.

Die Bilder führen in berühmte Sportstätten wie das Ernst-Happel-Stadion oder den Augarten und erinnern an unvergessene Wiener Sportidole.

Erhältlich in den Bezirks- und Sondermuseen und im Buchhandel.

€ 19,99

ISBN 978-3-95400-661-8

Nähere Information zu den Ausstellungen in den Wiener Bezirks- und Sondermuseen finden Sie auf der Homepage der Wiener Bezirks- und Sondermuseen:

www.bezirksmuseum.at

